

schafter in Berlin Graf Schwalow, seine persönlichen Angelegenheiten geregelt habe. Der Czar habe wiederholt an den Grafen das Verlangen gestellt, nicht nach dem Kaukasus zu gehen. (?)

Die nächste Zeit wird lehren, wie weit der „Figaro“ berechtigt war, seine Nachricht zu garantiren. Sollte aber wirklich an Stelle des Herrn von Siers Graf Schwalow die Leitung der auswärtigen russischen Angelegenheiten übernehmen, so dürfte man in Deutschland doch bezweifeln, ob in der That dann derjenigen Richtung im auswärtigen Amt in Petersburg die Zukunft gehören werde, welche jetzt die Panlawisten mit den Revanchemännern an der Seine in Kompagnie betreiben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Feier des ersten Spatenstichs für den Nord-Ostseeanal wird mit Sr. Maj. dem Kaiser und dem Reichskanzler auch ein Theil des Bundesrathes, der Vorstand des Reichstages und der beiden Häuser des Landtags Anfangs Juni nach Kiel begeben. Wie berichtet wird, werden die Herren aus dem Bundesrathe und den Parlamenten vorher einen Tag in Hamburg verweilen, um die bis jetzt hergestellten Bauten, Kanalanlagen u. c. für den Zollanschluss Hamburgs in Augenschein zu nehmen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach eine Erweiterung der Festungsanlagen von Straßburg, Metz und Posen, resp. ihrer Rayons in Aussicht genommen ist.

— Deutschausweisung aus Frankreich. Der „Straßb. Post“ zufolge trafen am Mittwoch auf der Grenzstation Avricourt zehn deutsche Arbeiter ein, welche aus Frankreich ausgewiesen worden waren. Nach deren Aussagen kam ihnen um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zu und um 8 Uhr mußten sie schon dem Lande Lebewohl sagen. Es sind Arbeiter aus der Kindermaschinenfabrik eines Herrn Schmeyer in Marainville bei Lunéville. Angeblich erblickte man französischerseits in der Anwesenheit der Deutschen eine Gefahr, da die Fabrik in der Nähe des Forts Marainville liegt, und so wurden die deutschen Arbeiter, um einem womöglichen Spioniren vorzubeugen, einfach ausgewiesen. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatt“ hätte der Präfect Schnerb die Fabrik Schmeyer, angeblich weil er dieselbe ohne Genehmigung der Behörden eröffnet, plötzlich schließen lassen. Schmeyer habe diese Genehmigung seit drei Jahren ohne Erfolg nachgesucht. Uebrigens sollen noch weitere Ausweisungen folgen. Dasselbe Schicksal wie den Schmeyerschen Arbeitern soll den Arbeitern der Puppenfabrik in Embermeuil (ebenfalls nahe den Forts) bevorstehen.

— Oesterreich. Das Verbot eines Festzuges zur Feier des 25jährigen Bestandes der czechischen Sokol-(Turn-)Vereine hat unter den Tschechen große Aufregung hervorgerufen. Die Sokol-Vereine zählen etwa 60,000 Mitglieder in Böhmen, die sich dieses Verbot nicht ruhig gefallen lassen wollen. Die Sokolisten entsandten flugs eine Deputation nach Wien zum Czechenklub und ersuchten um dessen Intervention mit dem Hinweis darauf, daß Prag eine „czechische Stadt“ sei, in welcher neben 225,000 Tschechen nur 25,000 (?) Deutsche leben, daß also die Gefahr von Störungen seitens dieser Minorität durchaus nicht zu befürchten sei. Kieger wendete sich an den Grafen Taaffe, dieser aber blieb bei dem Verbote, indem er auf die gespannten politischen Verhältnisse in Böhmen hinwies und erinnerte, daß er auch alle deutschen Aufzüge verboten hat. Angesichts der deutschen Klagen über Zurücksetzung wollte er nun zeigen, daß er gleiches Recht gelten lasse. Darob war der czechische Klub sehr erbittert und ging so weit, daß er an die czechischen Blätter ein gegen die Regierung gerichtetes Communiqué versendete. Inzwischen sank den czechischen Abgeordneten der Muth sehr bald. Sie fürchteten den Grafen Taaffe in Zorn zu versetzen, sie wollten die sehnlichst herbeigewünschten Konzessionen nicht verscherzen, und so wurde von den besonnenen, das heißt unbedingt ministeriellen Czechenführern für eine Umstimmung der czechischen Klubs agitiert. In der That soll es dem Zureden der Führer gelungen sein, ihre Getreuen zu einer mildereren Auffassung zu bewegen und es verlautet, daß sogar ein beschwichtigendes Manifest des Czechenklubs an die Sokol-Vereine erlassen werden wird, in welchem dieselben ermahnt werden, den bitteren Kelch ruhig und mit Würde hinzunehmen und die Stellung der legalen Vertreter im Reichsrathe nicht zu erschweren.

— Der Kaiser von Rußland hat, wie die „P.“ erfährt, ein Gutachten des Minister-Komitees bestätigt, wonach vom 1. August d. J. ab in sämtlichen deutschen Gymnasien und Realschulen der russischen Ostsee-Provinzen, die russische Unterrichtssprache eingeführt werden soll. „Es ist dies, so meint das Blatt, von allen Schlägen, welche das baltische Deutschland und damit die europäische Kultur in den Ostseeprovinzen in neuerer Zeit getroffen hat, der allerhärteste. Daß damit auch das

Schicksal der Universität Dorpat entschieden ist, darüber ist Niemand im Unklaren.“

— Italien. Am 12. d. fand in Florenz in Anwesenheit der italienischen Königsfamilie die feierliche Enthüllung der Büste Donatello's, des berühmten italienischen Bildhauers, statt. Es wurden mehrere Reden gehalten, darunter auch eine vom Geheimen Rath Dr. Jordan aus Berlin, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. So meldet das Wolffsche Bureau. Dagegen folgte nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ der Rede Jordan's, welcher die Verbrüderung Deutschlands und Italiens in politischer und künstlerischer Hinsicht erwähnte, eine andere Rede, die in einem Hoch auf die französische Republik gipfelte, welches mit demonstrativem Beifall aufgenommen wurde.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 16. Mai. Gestern Abend gegen 8 Uhr verunglückte im Dönitzbache innerhalb der Stadt der seit längerer Zeit kranke Waldarbeiter Carl Friedrich Jugekt von hier. Derselbe ist jedenfalls in einem Krankheitsanfall im sogenannten Winkel in den Bach gefallen und wurde vor der Brücke am Neumarkt vom Oekonom Hermann Röckoldt und Schuhmacher Viertel aus dem Wasser gezogen, worauf alsbald der Tod eintrat. — Um dieselbe Zeit entwickelte sich über Stadt und Umgegend wieder ein stärkeres Gewitter, welches mehrere Stunden anhielt und sich heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr wiederholte. Trotz der heftigen Entladungen, welche dasselbe begleiteten, hat das Gewitter besonderen Schaden nicht angerichtet, da der in das Hausgrundstück des Stidmaschinenbesizers August Flach gefahrene Blitzstrahl glücklicherweise nicht zündete.

— Eisenst. 16. Mai. Das für gestern Abend angezeigte Concert des Männergesangsvereins „Schönheide“ im Saale des „Feldschlößchen“ hieselbst hatte unter der Ungunst der Witterung und des lange anhaltenden Gewitters viel zu leiden, denn wie nicht anders erwartet werden durfte, war der Besuch ein nur mäßiger. Trotzdem führte die eifrige Sängerschaaar das Concert in wohlgeleitener Weise programmäßig zu Ende und ergötzte die Zuhörer auf die angenehmste Weise, was diese durch lebhaften Beifall zu erkennen gaben. Der humoristische und theatralische Theil des Concerts fand besonders gute Aufnahme und sind wir überzeugt, daß bei einem nächsten Concerte die Sänger reichliche Entschädigung bei uns finden werden.

— Eisenst. Die am 2. Mai 1887 vorzunehmende allgemeine Zählung der Fabrikarbeiter ergab für hiesige Stadt folgendes Resultat: 775 Fabrikarbeiter überhaupt; davon 369 männliche, 406 weibliche und zwar:

im vollendeten 21. Lebensjahre und darüber		nach vollendetem 16. u. vor vollendetem 21. Lebensj.		nach vollendetem 14. u. vor vollendetem 16. Lebensj.		nach vollendetem 12. u. vor vollendetem 14. Lebensj.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
264	152	67	158	16	57	22	39

Diejenigen Arbeiter, welche in Gewerksunternehmungen thätig sind, zu deren Betrieb eine besondere Genehmigung nach § 16 der Reichsgewerbeordnung nicht erforderlich ist, oder deren Betrieb nur mittelst Hand und mit weniger als 10 Personen erfolgt, sind nicht mit gezählt worden. Dazu gehören also alle kleinen Stickerbetriebe mit weniger als 10 Personen und sämtliche Handwerker.

— Chemnitz. Für den am 5., 6. und 7. Juni d. J. in hiesiger Stadt tagenden zweiten Sächsischen Handwerkerstag ist nunmehr die vorläufige Tagesordnung und ebenso das Festprogramm festgestellt worden. Der Tagesordnung entnehmen wir Folgendes: Vorversammlung am 5. Juni: 1) Wahl der Geschäftsleitung für den zweiten Sächsischen Handwerkerstag; 2) Feststellung der Tagesordnung und Wahl der Referenten; 3) Aufstellung der Geschäftsordnung. — Hauptversammlung am 6. und 7. Juni: 1) feierliche Eröffnung des zweiten Sächsischen Handwerkerstages, Begrüßung der Ehrengäste und Delegirten u. c.; 2) die deutsche Handwerkerbewegung und der Sächsische Handwerkerbund; 3) Vorlage und Berathung der Statuten; 4) Wahl des Bundespräsidenten und des übrigen Bundesvorstandes; 5) die neue gewerbliche Regierungsvorlage und die diesbezüglichen Anträge im Reichstage mit besonderer Berücksichtigung des Befähigungsnachweises; 6) die Erlangung der Rechte des § 100e im Königreich Sachsen; 7) die Betheiligung des Sächsischen Bundes bei den Wahlen gesetzgebender Körperschaften; 8) Mißstände im gewerblichen Leben (Wandlager, Abzahlungs- und Hausirgeschäfte); 9) rechtzeitig eingebrachte, von der Vorversammlung genehmigte Anträge; 10) Wahl des Ortes für den nächsten Handwerkerstag. — In das Festprogramm sind verschiedene Vergünstigungen, sowie der Besuch einiger Fabriken und Ausstellungen hiesiger Fachschulen aufgenommen. — Zum Schluß bemerken wir noch, daß diejenigen Innungen, welche keine Einladung erhalten haben, dies nicht als eine Zurücksetzung betrachten, sondern sich ebenfalls einfinden und mitarbeiten möchten an der Hebung des ehrsamten Handwerks.

— Am 10. d. stand, wie die „Dr. N.“ schreiben, vor der 2. Strafkammer des Landgerichtes in Chemnitz eine Bestie in Menschengestalt. Das harte Wort ist vollberechtigt! Die betreffende Person ist die 26 Jahre alte, zwar noch unbefragte, aber wegen Kindes tödtung schon mehrfach in Untersuchung gewesene Fabrikarbeiterin Emma Emilie John aus Auerwalde, zuletzt in Flöha aufhältlich. Im vorigen Jahre logirte sich die John bei einer Frau Kluge in Flöha ein. Ihr anderwärts in Pflege befindliches Kind nahm sie damals zu sich. Während die John auf Arbeit war, blieb das Kind der Pflege der Frau Kluge überlassen und da war es den Verhältnissen angemessen gut aufgehoben, kam aber die eigene Mutter von der Arbeit zurück, dann gab es für das arme, körperlich sehr weit zurückgebliebene Wesen schlechte Zeit. Die John schlug ihr Kind in unbarmherziger Weise mit dem Messergriff und dem Köpffel beim Essen auf den Kopf. Dies geschah sehr oft und das Kind gerieth schließlich in so große Angst, daß es zitterte, wenn es seine Rabenmutter sah und nicht einmal mehr zu schreien wagte, wenn es von derselben geschlagen wurde. Das ging so fort bis zum Dezember v. J., da erreichte die Kothheit der John ihren Gipfelpunkt, sie nahm das Händchen des Kindes und hielt es auf die glühend heiße Ofenplatte, so daß die Handfläche vollständig verbrannt wurde; ja, sie wollte sogar dem Kinde glühende Kohlen in die hohle Hand legen, was aber durch das rechtzeitige Zurücksiehen des Händchens vereitelt wurde. Damit nicht genug, eines Tages nahm die John ihr Kind, hielt es mit beiden Händen horizontal und schob es zuerst mit den Füßen, dann aber mit dem Kopfe in die glühend heiße Kochröhre des Stubenofens. Die Folge davon war, daß das Kind am Kopfe eine große Brandwunde davontrug. Trotzdem ist das arme Wesen am Leben geblieben. Nunmehr brachte die Kluge die Handlungsweise der John zur Anzeige. Diese leugnet ihre Straftthaten, bez. suchte sie dieselben zu beschönigen und theilweise als unschuldige Späße, sowie als unglückliche Zufälligkeiten hinzustellen, indem sie namentlich hervorhob, daß sie das Kind nicht in die Kochröhre gesteckt habe, sondern daß es ihr vom Schooße herab in die Kochröhre gerutscht sei. Durch Zeugen ist indessen das Gegentheil erwiesen; es wird auch durch mehrere Zeugen bestätigt, daß die John mehrfach gesagt hat: „Wenn nur das Mensch sterben thäte.“ Nach Lage der Sache gab der Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft dem Gerichtshof anheim, ob nicht im vorliegenden Falle das Verbrechen des versuchten Mordes und die Verweisung der Sache an das Schwurgericht angezeigt erscheine, in allen Fällen aber beantragte er die Ausweisung einer hohen Strafe. Der Gerichtshof verurtheilte denn nach längerer Berathung auf den Beschluß, daß er sich in dieser Sache nicht für competent ansehen könne und dieselbe dem Kgl. Schwurgerichte überweise, da die John in erster Linie wegen versuchten Mordes zur Verantwortung zu ziehen sei.

— Infolge unglücklicher Liebe erschoss sich in Chemnitz in der Promenade am Schillerplatz ein lediger Weber. Der Bedauernswerthe ist sicher gegangen. Er hatte einen Revolver und ein Doppelstiel zur Stelle gebracht und sich mit ersterem in die Brust geschossen, da dies jedoch den Tod nicht sofort herbeiführte, so benützte er noch das Pistol, welches er mit Wasser geladen hatte und mit diesem zersprengte er sich den Kopf.

— In Schneeberg erstach am Donnerstag vor. Woche während des Vesperbrodes der Gemeindegewerks Eisenreich seinen Mitarbeiter Windisch. Durch einen vorhergegangenen Wirtstreit wurde E. zu der unglückseligen That gebracht. Seine Verhaftung erfolgte sofort.

— Das sächsische Eisenbahnetz ist das dichteste in Deutschland und liefert unter den deutschen Staatsbahnen die höchsten Erträge. Während in Sachsen auf 100 qkm Boden 13,83 km Eisenbahn entfallen, kommen auf die gleich große Bodenfläche in Preußen 6,35, in Bayern 6,70, in Württemberg 7,29, in Baden 8,89 und in Elsaß-Lothringen 8,97 km Eisenbahn. Die Verzinsung des Anlagekapitals der Staatsbahnen aus den Betriebseinnahmen nach Abzug der Betriebsausgaben stellt sich in Sachsen auf 4,21 Proz., in Elsaß-Lothringen auf 3,64 Proz., in Preußen auf 4,59 Proz., in Bayern auf 3,45 Proz., in Württemberg auf 3,33 und in Baden auf 3,07 Proz. Das Anlagekapital der deutschen Eisenbahnen wird überhaupt auf 972 Millionen Mark angegeben. Der Fahrpark der normalspurigen Eisenbahnen beträgt 12,450 Lokomotiven, 22,735 Personen- und 250,313 Güterwagen.

10. Ziehung 5. Klasse III. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 13. Mai 1887.

150000 Mark auf Nr. 42498.	30000 Mark auf Nr. 52048.	15000 Mark auf Nr. 78001.	5000 Mark auf Nr. 1616	20286	28649	50182	73765	87188.																		
30000 Mark auf Nr. 14176	17715	18468	19792	19873	22881	23209	25385	29884	36518	39584	41061	44550	45263	47271	50947	52375	54619	67446	69028	73279	74728	78967	83875	84044	97620	98568.
1000 Mark auf Nr. 1428	8624	9944	16588	18084	21045	22607	24764	24698	25820	27627	31980	34759	36785	36151	37275	43527	45052	47238	49494	50623	51223	52191	53713			